

Lokales 13.09.2015 (Aktualisiert 20:56 Uhr)

[Elisabeth Sommer](#)

Höhlenklänge aus dem Digeridoo

80 Zuhörer kommen zum Höhlenkonzert von Ralph Gaukel nach Schelklingen



Ralph Gaukel musizierte im Hohle Fels in Schelklingen.

Sz- Elisabeth Sommer

Schelklingen sz Kurz vor Ende der Höhlenkonzertsaison in Schelklingen haben noch einmal 80 Interessierte den Auftritt von Ralph Gaukel zum Besuch im Hohle Fels besucht. Ausverkauft ist nämlich bereits das letzte Konzert in zwei Wochen mit [Christoph Haas](#), wobei sich Interessierte im Anschluss an das Gastspiel in der Höhle in den Trommelkreis auf der Wiese davor noch einreihen können.

Am Samstag gastierte Ralph Gaukel mit seinen Didgeridoos in der Höhlenhalle. Außerdem hatte er weitere exotische Instrumente wie Hang und Fajara mitgebracht und spielte nicht nur darauf, sondern erklärte den Zuhörern nach der musikalischen Präsentationen der Musikinstrumente im zweiten Teil dann Wissenswertes zu jedem einzelnen dieser Stücke aus Holz beziehungsweise Metall. Mystisch startete der Musiker aus Stetten im Rems-Murr-Kreis sein Konzert. Von der höchsten Stelle in der düsteren Höhlenhalle ging er den Pfad hinab zur Bühne und erzeugte dabei auf einem seiner Didgeridoos eine breite Palette aus Geräuschen.

Einem Gurren folgte eine Art Trommeln, das von bekannten Brummlauten, die man mit dem Didgeridoo verbindet, abgelöst wurde. Laute, leise und rhythmische Stücke versprach Gaukel dann seinem Publikum und löste das Versprechen sofort mit dem Vortrag einer gleichmäßigen Tonfolge ein. Gaukel machte später Tierlaute durch das Didgeridoo nach, weil das bei den Ureinwohner auch üblich sei. Wie ein Saiteninstrument hörte sich das schweizerische Hang an, wobei dieses metallene Instrument in der Form einer fliegenden Untertasse mit den Finger- und Handballen angeschlagen wird. Den gleichen fremden Charme entfaltet das Spiel auf der Fujara als weiterem Obertoninstrument. Die überdimensionale Hirtenflöte aus Slowenien ähnelt dem Didgeridoo, offenbart aber den Unterschied auf den zweiten Blick, nämlich in Form der Flötenlöcher. Gaukel erklärte das Spiel auf der Maultrommel und hatte für die sparsamen Schwaben noch den Tipp für ein günstiges Didgeridoo parat. Ein Kunststoffrohr aus dem Baumarkt bringt die gleichen Töne hervor.